

# Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Amtsblatt für die Königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustadt, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Expedition, Verlag und Druck von C. R. Grüner in Schneeberg.

Nr. 67.

Erhebt täglich mit Ausnahme der  
Gau- und Feiertage.  
Preis vierzehntäglich 1 Mark 50 Pfennige.

Sonntag, 22. März 1891.

Abonnementgebühren: die gesparte Seite  
10 Pfennige, die zweitpolige Seite amtlicher  
Inserate 20 Pfennige.

44.  
Jahrgang.

## Freiwillige Hausversteigerung.

Auf Antrag der ledigen

Johanne Auguste

und

Anna Minna

Geschwister Lauckner zu Bockau

stellen die von denselben ererbten Grundstücke, als

1. Fol. 157 des Grund- und Hypothekenbuchs für Bockau, Parzelle Nr. 216 des Flurbuchs für diesen Ort: Gebäude, Hofraum und Garten, Brandkataster Nr. 161, mit 5,2 Ur. — 28 □.R. und 24 „ Steuereinheiten,
2. Fol. 342 desselben Grundbuchs, Parzelle Nr. 549 d des Flurbuchs:

Feld, mit 150 □.R. — 27, Ur und 6,00 Steuereinheiten,  
welche im Jahre 1888 zusammen auf  
gewürdigt worden sind,

am 25. März 1891, Vorm. 11 Uhr

durch den Ortsrichter von Bockau im gebrochenen Wohnhaus Brandcat. Nr. 161 für diesen Ort unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Schwarzenberg, den 18. März 1891.

Das Königliche Amtsgericht.  
Hattas.

Dr. Krüger.

## Zum Palmensonntage!

„Sieh', dein König kommt zu dir!“

Also lief von Mund zu Munde  
Einst in Davids Stadt die Kunde;  
Zions König stieg zum Thron  
Und ihm strömt auf allen Wegen  
Palmenschwingend Volk entgegen:  
„Hosianna, Davids Sohn!“

W.

„Sieh', dein König kommt zu dir!“

Wieder hält in weiter Runde  
Allerorten diese Kunde,  
Palmensonntags - Glockenton.  
Und ihm huldigend im Gedränge  
Grüßt die jugendliche Menge:  
„Hosianna, Davids Sohn!“

„Sieh', dein König kommt zu dir!“

Dir auch gilt die selige Kunde;  
Confirmand, in heiliger Stände  
Naht dein König seinem Thron.  
Auf! mit glaubensvollem Grüßen  
Wirf dich ewig ihm zu Füssen:  
„Hosianna, Davids Sohn!“

P. L.

## Tagesgeschichte.

Deutschland.

Unter der Überschrift, „Verwirrende Ueber-schwierigkeiten“ ergeht sich die Kölnische Zeitung in einer Betrachtung über das Verhalten der deutschen Presse beim Tode des langjährigen Zentrumsführers Windthorst. Das rheinische Blatt hat mit diesen Ausführungen wohl in der That den Nagel auf den Kopf getroffen, weshalb wir den Artikel nachstehend wiedergeben. Derselbe lautet:

Die Gruft hat sich über Windthorsts sterblicher Hülle geschlossen. Von dem Augenblick seiner schweren Erkrankung bis zu seinem Tode war ihm die allgemeine Theilnahme zugewandt. Nach seinem Ableben und während der Ueberführung und Bestattungsfeierlichkeiten hielten auch seine Gegner nicht damit zurück, ihm volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen; sie haben seine geistige Eigenart, seine humorvolle Reinsch-Natur so wohlwollend gekennzeichnet, als es die unabsehbare Rücksicht auf die Wahrheit irgend gestattete. Wir wollen nicht verhehlen, daß wir die stärkeren Uebertriebungen, welche bei diesen Huldigungen unterlaufen sind, für einen schweren und beklagenswerthen Mißgriff halten, weil dieselben geeignet sind, das Gewissen zu verwirren und das öffentliche Urteil irrezuführen. Es muß nothwendigerweise den herrschenden Wirrwarr steigern, wenn ein Mann, der seine ganze Kraft darangelegt hat, um der inneren Festigung des deutschen Reichs, der Stärkung der Centralgewalt entgegenzuarbeiten, von berufenen Hütern des nationalen Geankens gefeiert wird, als sei in ihm ein großer Patriot dahingegangen. Wir können diese Ercheinungen nur zu den Anzeichen zählen, welche anzubinden scheinen, daß auf eine Periode des stolzen, freudigen Aufschwunges des deutschen Volksgeistes eine epigonehafe Rückflucht und Depression des deutschen Nationalgefühls gefolgt ist. Vielleicht ist diese Wellenbewegung in dem Empfindungsleben unseres Volkes eine von der Menschenatur vorgezeichnete seelische Notwendigkeit, der sich die einzelnen wie die Geschlechter kaum entziehen können. Jedenfalls wollen wir etwas, was nicht gerade erfreulich ist, nicht mit dem selbstverständlichen Respekt vor einem offenen Grabe ganz und gar entschuldigt finden, denn zwischen der Wilderung der Gegenseite, wie sie uns eine natürliche Empfindung an einem Sterbefächer vorstellt, und zwischen überschwenglichen Huldigungen steht es viele Mittelglieder. Für die Feinheit und Heiterkeit seines Geistes haben gerade die politischen Gegner Windthorsts mit Ausdrücken der Anerkennung nicht gesorgt, wie sie auch die ultramontane Presse nicht wärmer und beredter sind. Es ist gut, dass alles auszusprechen angeflicht der vielen mehr oder weniger verblümten Versuche, die dem Anderen Windthorsts geworbenen außerordentlichen Anerkennungen und Ehrenbezeugungen ohne sonderliche Einschränkungen schallweg als Beweis für die Trefflichkeit der von den Ultramontanen unter Windthorst verfochtenen Grundsätze und erstrebten Zielen in Anspruch zu nehmen. Abgesehen von der Ungereimtheit solcher Versuche dürften dieselben sogar dahin führen, das Andenken des Toten zu schädigen. Der angedeutete Mißbrauch der allgemeinen Theilnahmebezeugungen, mög er auch der Taktik entspringen, fürt die Agitation aus dem großen Ereignis der

lebten Dinge möglichst Gewinn zu ziehen, müßte sich in seinen Folgen unmittelbar als eine Pietätlosigkeit erweisen, wenn er dazu zwinge, auch zwischen denjenigen Gegenseiten, welche der Tod verwisch oder zeitweise mildert, den Scheidestrich abschalt wieder deutlich nachzuzeichnen.

Ein Staatsklausch. — Wir haben unsererseits von den Gerüchten keine Notiz genommen, welche eine gesetzwidrige Verwendung des „Welfensonds“ mit der Person des Staatsministers v. Bötticher in Verbindung brachten. Es geht der „Nat. Ztg.“ offenbar von autoristischer Stelle, nunmehr über diese Angelegenheit die folgende „authentische Darstellung“ zu, welche Herrn v. Bötticher in jeder Beziehung entlässt:

Wie bekannt, war der Schwiegervater des Herrn v. Bötticher vor etwa sechs Jahren in finanzielle Verlegenheiten geraten. Dieselben wurden von mehreren Freunden des Herrn v. Bötticher durch ein seinem Schwiegervater direkt gemachtes Darlehen von etwa 350,000 A. befriedigt. Obgleich an dieser Transaktion nicht unmittelbar beteiligt, hat Herr v. Bötticher, wie bestimmt versichert wird, dennoch sofort dem Fürsten Bismarck von der Sachlage Mittheilung gemacht und sein Portefeuille zur Verfügung gestellt. Der damalige Reichskanzler hat hieron auf Wunsch des Herrn v. Bötticher dem Kaiser Wilhelm I. ebenfalls Mittheilung gemacht, der sich, wie auch durch Bismarck, in den ehrendsten Ausdrücken für Herrn v. Bötticher und sein Verbleiben im Amt ausgesprochen hat, und nach einziger Zeit die bezügliche Summe zur Rückzahlung an die Darleher demselben durch einen höheren Beamten behändigen ließ. Diese Rückzahlung ist sofort erfolgt. Herr v. Bötticher hat, wie bestimmt verlautet, diesen Vorgang lediglich als ein großmütiges Geschenk seines kaiserlichen Herrn und als eine Anerkennung seiner amtlichen Thätigkeit betrachtet, und um so mehr so betrachten können als Kaiser Wilhelm I. in ähnlichen Fällen schon vielfach mit eigenen Mitteln eingetreten war. Der Welfensond soll Herrn v. Bötticher gegenüber in dieser Sache niemals zur Sprache gekommen und überhaupt desjenigen Fonds, aus welchem das Geschenk entnommen worden, nie mit einem Wort zwischen dem Reichskanzler und Herrn v. Bötticher erwähnung geschehen sein. Der jetzige Kaiser ist von dem Vorgang vollkommen unterrichtet und hat Herrn v. Bötticher seines unverminderten Vertrauens versichert.“ Dazu bemerkt die „Nat. Ztg.“: Herr von Bötticher geht somit als Gentleman wie als Staatsbeamter vollkommen rein aus diesem Staatsklausch hervor. Den Bütttern, welche den Welfensond mit der Angesogenheit in Verbindung gebracht haben, müssen wir die Verantwortung hierfür überlassen.

Berlin, 20. März. Bei der heutigen Schlussvorstellung in der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt, bei welcher die Lehrer aus ganz Preußen versammelt waren, erschien auch Se. Maj. der Kaiser und wurde dort von dem Kultusminister Grafen Berlitz-Trützschler, wie von den Lehrern der Anstalt empfangen. Der Kaiser wohnte der 1½ Stunden dauernden Vorstellung bei und verfolgte mit sichtlichem Interesse die Übungen. Nach der Beendigung derselben hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher er seine Befriedigung über die gesehenen Leistungen ausdrückte und in eindringlichen Worten die Notwendigkeit des Turnens hervorholte.

Berlin, 20. März. Gestern Abend hielt unter dem Vorsitz des Generalleutnants a. D. v. Drizaleki-Pach der geschäftsführende Ausschuss der Karl Peters-Stiftung eine Sitzung ab, welcher Dr. Peters selbst bewohnte. Derselbe war unmittelbar vorher vom Reichskanzleramt sein vom Kaiser eigenhändig unterschriebenes Patent als „Deutscher Reichskommissar für Ostafrika zur Verfüzung des Gouverneurs v. Soden“ zugestellt worden. In erster Linie stand die Frage zur Verabschiedung, in welcher Weise das Projekt, aus den Mitteln der Stiftung einen Dampfer, der auf den Namen „Karl Peters“ getauft werden wird, für den Victoria-Nyanza zu beschaffen, am geeigneten zur Ausführung gelangen könne. Ein definitiver Beschluss wurde noch nicht gefasst. Zu Ehren des Dr. Peters wird der geschäftsführende Ausschuss der Karl Peters-Stiftung am 7. April ein Abschiedsessen veranstalten.

Köln, 20. März. Der Oberhof- und Hausherrschaff Graf v. Galenborg hat dem hiesigen Oberbürgermeister in einem Schreiben mitgetheilt, daß Se. Majestät der Kaiser die Einladung der Stadt Köln zu einem Festmahl im Bürgerh. angenommen habe. Die Reise Sr. Majestät an den Rhein sei für Ende April oder Anfang Mai in Aussicht genommen.

Strassburg, 18. März. — Parlamentarische Abende in der Reichshauptstadt. — Der kaiserliche Statthalter Fürst v. Hohenlohe hatte gestern Abend in seinem Palaste die Mitglieder des Landesausschusses und des Staatsrates von Elsaß-Lothringen, die Regierungscommissare beim Landesausschuss, die Spitäler und zahlreiche Mitglieder der geistlichen, bürgerlichen und militärischen Behörden des Landes, die Vertreter der Reichsbehörden, der Universität, die Kreisdirectoren, die Bürgermeister der großen Städte und zahlreiche Angehörige der hiesigen Gesellschaft zu einer jener parlamentarischen Abendgesellschaften um sich versammelt, welche sich, wie die „Strasburger Post“ betont, in der Reichshauptstadt derselben weitgehenden Beliebtheit erfreuen, wie seinerzeit die berühmten parlamentarischen Abende beim Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt. Nirgendwo finden die so verschiedenartig zusammengesetzten Elemente, welche an der Gestaltung unseres öffentlichen Lebens mitzuwirken berufen sind, eine gleich günstige Gelegenheit, auf breitestem Grundlage zur gegenseitigen Ausprache ihrer Ansichten und Überzeugungen zu gelangen, als gerade auf diesen Abendgesellschaften, deren kennzeichnende Eigenschaften Zwangslösigkeit und Offenheit sind. „Es wird gebeten, im Uebertrot zu erscheinen“, steht auf den Einladungskarten, und dieses äußerliche Moment giebt dem ganzen Verkehr den Charakter einer freien, ungezwungenen Vereinigung. An kleinen Tischen verteilt sich die Gesellschaft in hunderter Reihe, nach beliebiger Wahl; jeder holt sich vom reich besetzten Buffet, was ihm zuerst möglich oder angenehm scheint; kleine Münzchen dienen Bier, Wein, Champagner, Punsch, Tee, Kaffee, kurz, eine Auswahl der verschiedenen Stärkungen herum. Bald hat sich in der Runde die lebhafteste Unterhaltung entwickelt, die auch noch Stunden lang fortduert, nachdem die Tafel aufgehoben ist und die Gäste sich bei der Zigarre in den weiten Gesellschaftsräumen plaudernd ergehen. Der Fürst bewegt sich mit der frischen Rüstigkeit, welche den Gedächtnis an seine Jahre nicht glauben lässt, inmitten der einzelnen Gruppen, deren Bande sich im Wechsel des Gesprächs fortwährend verschlie-

ben. Ueberall bildet ein Mittelpunkt der Unterhaltung, und führt insgrößten fort. Fertige Angriffe gegen den „Grafen seinem Transporteur den Wunsch aus, ihm doch eine Geis-“  
heiner seiner Gäste, welche durch ein unheimliches Werk des  
Vertreters Gr. Miesfeldt im Staatslande Russisch-Böhmen. Ein Photograph, dem es gelungen wäre, dort Augenblicke-  
aufnahmen zu machen, würde die rechte Aufgabe davon-  
tragen. Hier stehen Universitätsprofessoren und Abgeordnete  
in angeregtem Gespräch; dort tauschen einige Kreisdirec-  
toren, die, in aneinander entgegengesetzten Punkten des Landes  
ange stellt, sich seit der letzten parlamentarischen Sitzung des  
vergangenen Jahres nicht mehr gesehen haben, ihre Erlebnisse  
aus; da begrüßt ein Abgeordneter gar herzlich den Regi-  
mentscommandeur, der einmal im Warthe bei ihm in  
Quartier gelegen; dort plaudert der protestantische Diaconus-  
pfarrer freundlich mit seinem katholischen „Stiefbruder“. Und dort gar sehen wir eines der Hörer unserer „Oppo-  
sition“ in lebhaftester Unterhaltung mit einigen hohen  
militärischen Würdenträgern; das angeregte Gespräch  
dauerte lange fort, und am Schlusse sagte jeder vom an-  
dern: „Ja, diese Leute sind ja im Grunde gar nicht so  
schön.“ Hier liegt der Schwerpunkt der Bedeutung, welche  
diese parlamentarischen Abende haben! Sie bilden einen  
gemeinsamen Boden für Elemente, die sonst gar keine Ge-  
legenheit haben, einander näher zu treten. Wie will man  
aber zu einem Verständnis, zu einer Verschmelzung ge-  
langen, wenn man keine Gelegenheit hat, überhaupt einmal  
zu einer offenen Aussprache der gegenseitigen Ansprüche  
und Forderungen zu kommen? Und eine solche Aussprache,  
die beweist, dass viel Richter und besser auf dem neu-  
tralen Boden der Geselligkeit, als bei dienstlichen Veran-  
lassungen und geschäftlichen Beziehungen.

#### Frankreich.

Paris, 20. März. Die am Dienstag im Ambigu-  
theater von Oroulde veranstalteten Randgebungen geben  
der Staatsanwaltschaft zu der Annahme Anlaß, daß die  
Patriotenliga vorbereite. In folge dessen wurden einige  
Haussuchungen im 5. und 18. Arrondissement vorgenommen;  
Verhaftungen haben jedoch nicht stattgefunden.

#### Italien.

Turin, 20. März. Die Leiche des Prinzen Napoleon,  
welche von den Prinzessinnen Clotilde und Tattia, sowie dem  
Prinzen Victor hierher begleitet wurde, ist Vormittags 8 Uhr  
hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Herzoge von  
Genua und dem Grafen von Turin in Empfang genommen  
worden. Die Überführung der Leiche nach der Superga  
wird sofort erfolgen.

Rom, 19. März. Die „Tribuna“ meldet aus  
Massauah, der Sultan des Stammes Ibab, Kantabieblad,  
sei verhaftet worden, anscheinend, weil er mit den Dervischen  
im Einvernehmen stand. Graf Antonelli werde über Zella  
zurückkehren. Er hätte eine längere Unterredung mit dem  
Reges gehabt, deren Ergebnis jedoch nicht bekannt sei.  
Dasselbe Blatt giebt unter Vorbehalt das Gerücht wieder,  
daß der Reges sich weigere, das italienische Protectorat  
anzuerkennen.

#### England.

London, 20. März. Nach hier eingetroffenen Mit-  
teilungen ist die vor etwa zwei Jahren von Kamerun noch  
dem Venue unter Führung des Lieutenant Morgan abge-  
gangene deutsche Expedition aus dem Innern zurückgekehrt.  
Die Expedition bestand aus 240 Mann. Die Einzelheiten  
des Vormarsches derselben sind ungefähr dieselben, wie die  
der zwei Expeditionen Stanley's. Morgan war geneigt, eine  
feine Leute zu züchten, um den Austausch von Gewehren  
an die Eingeborenen gegen Lebensmittel zu verhindern. Nach  
einem langen Marsche traf die Expedition am Venue, Neben-  
flusse des Niger, ein. Von hier wurde sie nach Alissa be-  
förder. Der deutsche Dampfer, der ihr von Lagos aus  
entgegen gezogen war, um sie nach Kamerun zu bringen,  
scheiterte; die Besatzung wurde jedoch durch den englischen  
Dampfer „Roquette“ gerettet und nach Lagos befördert.  
Hundert Mann der Expedition starben auf dem Marsch.  
Morgan soll mit den Häuptlingen mehrerer Stämme Ver-  
träge abgeschlossen haben.

#### Serbien.

Belgrad, 18. März. König Milan ist an die  
Regierung mit dem Begehren herangetreten, sie möge wegen  
des bekannten Frauenmordes gegen Garashanin die straf-  
rechtliche Untersuchung einleiten. Den Regenten ist es in dies-  
maligen, Herrn Paschitsch von der Unmöglichkeit dieses  
Vorhabens zu überzeugen, insbesondere seitdem Garashanin  
erklärte, er habe Beweise in Händen, wonach Milan den  
Festungscommandanten Joravlowitsch aufgefordert hätte, den  
Rapport jenes Tages, an welchem die Amtsschau in der  
Festung eröffnet und der vor ihrer Zelle stehende Posten  
tot gefunden wurde, zu vernichten. Oberst Joravlowitsch  
wurde von den Regenten und vom König Milan mehrere  
Male empfangen und es scheint sich seither auch der Ex-  
könig eines besseren besonnen zu haben. Er ist inzwischen  
jedoch noch lebhaft bemüht, das Officercorps zu einem  
Schritt gegen seinen früheren Vertrauten und Premier-  
minister zu bewegen, der in der serbischen Armee den Rang  
eines Oberstlieutenants bekleidet. Garashanin hat nämlich  
in seinem letzten Briefe die Behauptung aufgestellt, ihn  
könne schon deshalb keine Verantwortung treffen, weil die  
verhafteten Frauen seinerzeit auf ausdrücklichen Wunsch  
des Königs von Militärpersonen bewacht wurden, auf  
welche er als Minister des Innern keinerlei Einfluss  
auszuüben vermochte. Herr Milan, der sich bei solchen  
Gelegenheiten gern als der ranghöchste General dar-  
stellt, hat nun die Offiziere der Belgrader Garnison vor  
einigen Tagen in das Officercasino beschieden, um ihnen an-  
geblich für ihre loyale Haltung, die sie „dem herrschenden  
Regime beluden“, seinen Dank auszusprechen. Hierbei  
konnte er nicht umhin, die Herren auf die dem serbischen  
Herrn durch Garashanin zugesagte Bekleidung aufmerksam  
zu machen und der Hoffnung Ausdruck zu verleihen, daß die  
Offiziere dergleichen wohl nicht ungestraft hingenommen  
würden. Trotz dieser Anregung wurden jedoch von dem  
Officercorps keinerlei Schritte in der angegedachten Richtung  
eingeleitet. Ueberhaupt scheint man in den militärischen  
Kreisen wenig geneigt, in dieser unheimlichen Angelegenheit  
für eine der beiden Parteien einzutreten. Das „Videlo“

schon Transporteur den Wunsch aus, ihm doch eine Geis-  
sel zu kaufen. In missleidiger Weise wurde seiner Bitte  
entgegnet. Der Deserteur ist außend lang von seiner  
Gemeinde. In der Nähe des großen Vorwerks war der  
Mensch plötzlich seiner Strick losgerissen und entflohen. Der  
Transporteur mußte nun zu seiner Betriebsstätte die Ent-  
deckung machen, daß der Ausreißer nicht allein seine Ge-  
selle, sondern auch die Stricke zerstört hatte. Viel  
mehr wird dem Deserteur die Flucht wohl schwerlich, da  
er unter bewandten Umständen nicht weit kommen wird.

Nachdem der seit über 30 Jahren in der Stadt Dederay  
in größter und anerkannter Weise tätig gewesen war der  
Registrator und Stadtsteuer-Einnahmer biehende Herr Hermann  
standt am 15. d. M. in Pension getreten ist, wurde am  
vergangenen Dienstag Herr Registrator Ernst Albin Haeckel,  
früher in Ehrenfriedersdorf als Rath- und Polizei-Regis-  
trator durch Herrn Bürgermeister Apelt in Pflicht genommen  
und in sein Amt eingewiesen. Die Stadtsteuer-Ein-  
nahme ist von obigem Zeitpunkte ab mit der Stadtsteuer  
vereinigt worden. — Zum Neubau eines Kammergebäudes  
für das 9. Infanterie-Regiment Nr. 133 in Zwicksal stand  
vom Reichstag 190.000 verfülligt worden und steht zu  
erwarten, daß mit dem Bau noch in diesem Jahre begonnen  
werden wird. Das neue Kammergebäude wird auf dem  
Exerzierplatz unmittelbar hinter der Kaserne und in einem  
Abstand von etwa 30 Metern von der Exerzierhalle errichtet.  
Dasselbe erhält mehrere Stockwerke und wird das Große  
Schoß zur Aufstellung der Kriegsfahrzeuge des Regiments  
dienen, während das Obergeschoß zur Aufbewahrung der  
Montirungsgegenstände und Konserven für den Mobilmachungs-  
fall eingerichtet wird. Das jetzt als Kammergebäude be-  
nutzte, am Ausgang der inneren Plauenschen Straße gelegene  
frühere „Kornmagazin“, welches durch sein ungewöhnlich  
hohes Dach die Aufmerksamkeit aller Freunde erregt und  
sich von Außen seine frühere Bestimmung erkennen läßt,  
wird voraussichtlich nach Fertigstellung des neuen Kammer-  
gebäudes durch Kauf in den Besitz der Stadtgemeinde über-  
geben und dürfte dann auch dieses an die gute alte Zeit  
erinnernde Wahrzeichen bald verschwinden, um der Neuzeit  
entsprechenden baulichen Schöpfungen Platz zu machen.

In einem jetzt aufgefundenen alten Altenbuch des Königl.  
Amtsgerichts zu Zwicksal sind 8 bisher unbekannt gewesene  
Briefe aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges aufge-  
funden worden, welche ein Bild von den furchtbaren Folgen  
dieses genannten Krieges für Zwicksal und Umgegend geben.  
Zwei Briefe, datirt vom Februar 1647, unterschrieben von  
„armen Freiherrn des Amtes Planitz, Gainsdorf, Willau,  
Rottmannsdorf, und Voigtsgrün“, legen die schweren  
Drangsalen dem Kurfürsten Johann Georg dar und bitten  
um einen Abgabenerlaß. Das dritte Schriftstück, vom 12.  
März 1648, röhrt vom Kurfürsten selbst her und bestellt  
dem dortigen Amtschafter, daß für die Kurfürstlichen keine  
Kontribution auferlegt und deren Unterhalt nur durch die  
Kopf- und Gewerbesteuer aufgebracht werde. Letztere betrug  
für jede Person vom 15.—70. Lebensjahr monatlich 1 Gros-  
chen, bei Gewerbetreibenden monatlich 2 Groschen bis 2  
Thaler. Bestellt waren Adlige, Kirchen- und Schuldiener,  
Akademiker und Studenten.

#### Amerika.

Das New-Yorker Journal „Mail and Express“  
meldet, der Präsident Garrison habe beschlossen, gegen das  
Verbot der Einführung amerikanischen Schweinefleisches in  
Deutschland summarische Maßregeln zu ergreifen. Demzu-  
folge habe der amerikanische Staatssekretär Blaine den ameri-  
kanischen Gesandten Phelps in Berlin aufgefordert, die  
Aufhebung des Verbots zu verlangen. Präsident Garrison  
wolle, falls solches nicht geschiehe, von dem ihm durch den  
Kongress eingeräumten Rechte Gebrauch machen und mittels  
einer Proklamation alle amerikanischen Häfen für die deutsche  
Einführung schließen. Gegenüber dieser Sensationsnachricht kon-  
statiert der Sekretär des Präsidenten Garrison, er wisse nichts  
über eine angebliche Depesche an den Gesandten Phelps be-  
züglich der gegen Deutschland zu richtenden Maßregeln in  
der Einführung. Auch Blaine erklärte, es sei ihm nichts  
bekannt, daß Garrison die von dem Journal „Mail and  
Express“ behaupteten Absichten habe.

New Orleans, 19. März. Advocate Dunn, welcher  
Staatsanwalt im Prozesse gegen die gelauften Italiener  
war, geriet gestern auf offener Straße in einen Wortwechsel  
mit dem Journalisten Waters, welcher das Lynchung miß-  
billigte. Beide zogen ihre Revolver und wechselen Schüsse;  
Waters wurde getötet, Dunn tödlich verwundet.

#### Nassau.

Leipzig, 19. März. Adolf Winkelmann. — Die heute  
hier eingetroffene Nummer vom 22. Februar der „Buenos  
Aires Handels-Zeitung“ schreibt: „Wie wir seiner Zeit  
mitgelebt haben, wurde der frühere, wegen Unterschlagungen  
theoretisch verfolgte Direktor der „Leipziger Disconto-Gesell-  
schaft“ A. Winkelmann, welcher seiner Zeit auf Antrag  
der hiesigen deutschen Gesandtschaft in Untersuchungshaft ge-  
nommen worden war, von dem argentinischen Gericht nach  
mehr als zweimonatiger Haft wieder entlassen und seine  
Auslieferung verweigert. Dieser Beschuß war gefaßt wor-  
den, weil deutscherseits die von dem argentinischen Gesetz  
vorgeschriebenen Beweisstücke nicht beigebracht worden waren  
und in einem solchen Falle nach zwei Monaten bereits eine  
Verjährung des Antrages eintritt.“ Es sind nun neuer-  
dings die erforderlichen Schriftstücke dem hiesigen Gericht  
eingereicht und auf Grund derselben von der deutschen Ge-  
sandtschaft die Auslieferung Winkelmann's verlangt worden.  
Der Untersuchungsrichter hat jedoch unter Bezugnahme auf  
seinen früheren Entscheid der Verjährung diesen Antrag ab-  
gewiesen und die Schriftstücke dem Ministerium der Auswärtigen  
Angesiedlungen wieder zugestellt. Der Präsident der  
Republik, Dr. Pellegrini, hat nun aber unter Ernennung  
des Staatsanwalts Dr. Eduardo French zum Richter ad  
hoc diesem die Angelegenheit befußt einer Untersuchung und  
Beschlußfassung überweisen lassen.“

Aus Zittau schreibt man: Das hat nun gerade  
noch gefehlt! Gestern — am 17. d. M. — ging die  
Hundertsperre zu Ende, mit Besorgniß harren wir schon des  
Signals, wo der nächste wuthverdächtige Abmarsch aufzutreten  
würde, und heute schon trifft uns die Botschaft, nur daß es  
diesmal gar ein — tolles Pferd ist. In einem Gefäß der  
böhmischen Vorstadt ereignete sich das immerhin ungewöhn-  
liche Ereignis, das man auf den Besuch eines fremden  
Hundes, angeblich eines grauen Pinschers, zurückführen will,  
der vor etwa 8 oder 10 Wochen derselbe als wuthverdächtig  
geschen worden ist. Vorgestern hat man an dem damals  
gebissenen Pferde die ersten deutlichen Spuren der Tollwut  
erkennen. Das Thier fing an, während um sich zu beißen,  
so daß es in einem zwingerartigen Behälter untergebracht  
werden mußte. Die Krankheit steigerte sich so hochgradig,  
daß es im höchsten Maße gefährlich war, in die Nähe des-  
selben zu kommen. Wegen dieser furchterlichen Tollwut  
wird das Thier heute Nachmittag noch erschossen und der  
Kadaver mit den nötigen Vorsichtsmassregeln unschädlich ge-  
macht. Eine Kuh desselben Besitzers, welche von dem frantzen  
Pferde gebissen worden ist, wurde auf bezirksärztliche  
Anordnung unter strengste Beobachtung genommen.

— Ueber die schon in letzter Nummer erwähnte Flucht eines  
Deserteurs in Kleinhausen bei Saara verläutet des Räther,  
daß der betreffende junge Mensch sein Entwischen in schlauer  
Weise ausgeführt hat. Als derselbe merkte, daß sein Rück-  
transport von Saara nach Kleinhausen bevorstand, sprach er

seinem Transporteur den Wunsch aus, ihm doch eine Geis-  
sel zu kaufen. In missleidiger Weise wurde seiner Bitte  
entgegnet. Der Deserteur ist außend lang von seiner  
Gemeinde. In der Nähe des großen Vorwerks war der  
Mensch plötzlich seiner Stricke losgerissen und entflohen. Der  
Transporteur mußte nun zu seiner Betriebsstätte die Ent-  
deckung machen, daß der Ausreißer nicht allein seine Ge-  
selle, sondern auch die Stricke zerstört hatte. Viel  
mehr wird dem Deserteur die Flucht wohl schwerlich, da  
er unter bewandten Umständen nicht weit kommen wird.

Nachdem der seit über 30 Jahren in der Stadt Dederay  
in größter und anerkannter Weise tätig gewesen war der  
Registrator und Stadtsteuer-Einnahmer biehende Herr Hermann  
standt am 15. d. M. in Pension getreten ist, wurde am  
vergangenen Dienstag Herr Registrator Ernst Albin Haeckel,  
früher in Ehrenfriedersdorf als Rath- und Polizei-Regis-  
trator durch Herrn Bürgermeister Apelt in Pflicht genommen  
und in sein Amt eingewiesen. Die Stadtsteuer-Ein-  
nahme ist von obigem Zeitpunkte ab mit der Stadtsteuer  
vereinigt worden. — Zum Neubau eines Kammergebäudes  
für das 9. Infanterie-Regiment Nr. 133 in Zwicksal stand  
vom Reichstag 190.000 verfülligt worden und steht zu  
erwarten, daß mit dem Bau noch in diesem Jahre begonnen  
werden wird. Das neue Kammergebäude wird auf dem  
Exerzierplatz unmittelbar hinter der Kaserne und in einem  
Abstand von etwa 30 Metern von der Exerzierhalle errichtet.  
Dasselbe erhält mehrere Stockwerke und wird das Große  
Schoß zur Aufstellung der Kriegsfahrzeuge des Regiments  
dienen, während das Obergeschoß zur Aufbewahrung der  
Montirungsgegenstände und Konserven für den Mobilmachungs-  
fall eingerichtet wird. Das jetzt als Kammergebäude be-  
nutzte, am Ausgang der inneren Plauenschen Straße gelegene  
frühere „Kornmagazin“, welches durch sein ungewöhnlich  
hohes Dach die Aufmerksamkeit aller Freunde erregt und  
sich von Außen seine frühere Bestimmung erkennen läßt,  
wird voraussichtlich nach Fertigstellung des neuen Kammer-  
gebäudes durch Kauf in den Besitz der Stadtgemeinde über-  
geben und dürfte dann auch dieses an die gute alte Zeit  
erinnernde Wahrzeichen bald verschwinden, um der Neuzeit  
entsprechenden baulichen Schöpfungen Platz zu machen.

— Nachdem der seit über 30 Jahren in der Stadt Dederay  
in größter und anerkannter Weise tätig gewesen war der  
Registrator und Stadtsteuer-Einnahmer biehende Herr Hermann  
standt am 15. d. M. in Pension getreten ist, wurde am  
vergangenen Dienstag Herr Registrator Ernst Albin Haeckel,  
früher in Ehrenfriedersdorf als Rath- und Polizei-Regis-  
trator durch Herrn Bürgermeister Apelt in Pflicht genommen  
und in sein Amt eingewiesen. Die Stadtsteuer-Ein-  
nahme ist von obigem Zeitpunkte ab mit der Stadtsteuer  
vereinigt worden. — Zum Neubau eines Kammergebäudes  
für das 9. Infanterie-Regiment Nr. 133 in Zwicksal stand  
vom Reichstag 190.000 verfülligt worden und steht zu  
erwarten, daß mit dem Bau noch in diesem Jahre begonnen  
werden wird. Das neue Kammergebäude wird auf dem  
Exerzierplatz unmittelbar hinter der Kaserne und in einem  
Abstand von etwa 30 Metern von der Exerzierhalle errichtet.  
Dasselbe erhält mehrere Stockwerke und wird das Große  
Schoß zur Aufstellung der Kriegsfahrzeuge des Regiments  
dienen, während das Obergeschoß zur Aufbewahrung der  
Montirungsgegenstände und Konserven für den Mobilmachungs-  
fall eingerichtet wird. Das jetzt als Kammergebäude be-  
nutzte, am Ausgang der inneren Plauenschen Straße gelegene  
frühere „Kornmagazin“, welches durch sein ungewöhnlich  
hohes Dach die Aufmerksamkeit aller Freunde erregt und  
sich von Außen seine frühere Bestimmung erkennen läßt,  
wird voraussichtlich nach Fertigstellung des neuen Kammer-  
gebäudes durch Kauf in den Besitz der Stadtgemeinde über-  
geben und dürfte dann auch dieses an die gute alte Zeit  
erinnernde Wahrzeichen bald verschwinden, um der Neuzeit  
entsprechenden baulichen Schöpfungen Platz zu machen.

— In einem jetzt aufgefundenen alten Altenbuch des Königl.  
Amtsgerichts zu Zwicksal sind 8 bisher unbekannt gewesene  
Briefe aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges aufge-  
funden worden, welche ein Bild von den furchtbaren Folgen  
dieses genannten Krieges für Zwicksal und Umgegend geben.  
Zwei Briefe, datirt vom Februar 1647, unterschrieben von  
„armen Freiherrn des Amtes Planitz, Gainsdorf, Willau,  
Rottmannsdorf, und Voigtsgrün“, legen die schweren  
Drangale dem Kurfürsten Johann Georg dar und bitten  
um einen Abgabenerlaß. Das dritte Schriftstück, vom 12.  
März 1648, röhrt vom Kurfürsten selbst her und bestellt  
dem dortigen Amtschafter, daß für die Kurfürstlichen keine  
Kontribution auferlegt und deren Unterhalt nur durch die  
Kopf- und Gewerbesteuer aufgebracht werde. Letztere betrug  
für jede Person vom 15.—70. Lebensjahr monatlich 1 Gros-  
chen, bei Gewerbetreibenden monatlich 2 Groschen bis 2  
Thaler. Bestellt waren Adlige, Kirchen- und Schuldiener,  
Akademiker und Studenten.

Terliche Angelegenheiten.

Schneeberg, 21. März. Das Sinfonieconcert der  
hiesigen Stadtkapelle am gestrigen Abend hatte sich eines  
ziemlich zahlreichen Zuspruches zu erfreuen, und zwar nicht  
nur aus dem hiesigen Publikum, sondern auch aus der  
Umgegend waren Musikknechte erschienen. Der Verlauf  
des Concertes hat die daran geknüpften guten Erwartungen  
erfüllt. Eröffnet wurde das Concert mit der schwierigen  
Sinfonie (C-dur) von Beethoven, in der die Präzision der  
Capelle besonders bemerkenswert hervortrat. Wie hier, so  
hatten auch in den dann folgenden Compositionen: Ouverteure  
zu „Catharina Cornaro“ von Frz. Lachner und der  
Ouverteure „Im Hochland“ von Niels W. Gade sämtliche  
Instrumente ein schwieriges Stück Arbeit; sie hielten sich  
aber sehr wacker, sodass genannte Werke recht wohl gelangen.  
Der Ausführung merkte man die Liebe an, mit welcher  
Dirigent und Orchestermitglieder an das Studium der Com-  
position herangetreten waren. Als Solistin trat Fräulein  
Sidonie Trenkmann, Coloratur-Sängerin aus Dresden auf.  
Die Künstlerin, welche mit einer schmelzreichen, jugendfrischen  
Stimme eine reine, sichere Intonation und empfindungs-  
vollen Vortrag verbindet, erntete mit ihren anmutig ge-  
sungenen Liedern von Rossini, Taubert und Schubert wieder-  
holten lebhafte Beifall. Für die angemessene discrete  
Flügelbegleitung dieser Gesänge gehörte Hrn. Lehrer Meinel  
aufrichtige Anerkennung. Mögen die ferneren Concertveran-  
staltungen des Stadtmusichores unter gleich günstigen Ver-  
hältnissen vor sich gehen und mögen alle, die der edlen  
Musik hold sind, auch fernerhin dem Stadtmusichor ihr  
Interesse zuwenden und belächeln, weil es nur dann er-  
möglicht wird, wahrhaft künstlerische Darbietungen zu er-  
zielen.

Aue, 20. März. Das Ergebnis des Sonntag, den  
15. d. M., im Hotel „Blauer Engel“ stattgefundenen Sch-  
Turniers wird den Interessenten in der Mittwochs-Nr.  
dieses Blattes bekannt gegeben. Die Belebung am  
Sch-Turnier war eine sehr lebhafte, es wurde an 28  
Tischen gespielt.  
Aue, 20. März. Das Ergebnis des Sonntag, den  
15. d. M., im Hotel „Blauer Engel“ stattgefundenen Sch-  
Turniers wird den Interessenten in der Mittwochs-Nr.  
dieses Blattes bekannt gegeben. Die Belebung am  
Sch-Turnier war eine sehr lebhafte, es wurde an 28  
Tischen gespielt.  
Aue-Belle. (Einges.) Wir machen nochmals darauf  
aufmerksam, daß das am 28. März in der „Bahnhoftische“  
zu Belle stattfindende Konzert bestimmt unter Mitwirkung  
sämtlicher, bereits mitgeteilten Künstler und Künstlerinnen  
stattfindet. Die renommierten Namen der beteiligten Kräfte  
bürgen allein schon für

eine Gewerbe von seiner Seite war der soh. Der ist die Ent- seines Geme- stadt. Viel verlich, da sumen wird. Dederay Rath- Hermann wurde am Hockebeil, Regist- genommen neuer Ein- Stadtclasse ergründet. Säckan sind und steht zu begonnen auf dem in einem errichtet. Erde- Regiments- brung der machungs- gebäude des gelegene gewöhnlich verzeugt und kann läßt. Kammer- alten Zeit machen. es Königl. gewesene es aufge- en Folgen ab geben. Annet von Wissau, schweren und bitten vom 12. befehlt hnen keine durch die betrug ab 1 Gro- un bis 2 Poldener.

Fahrpreisermäßigung auf den Staatsbahnen dadurch gewährt, daß bei der Benutzung der dritten Wagenklasse der Militärabsatz erhoben wird. Die Königlichen Eisenbahn-Direktionen sind angewiesen worden, demgemäß zu versabien und hieran den Verwaltungen der öffentlichen Kleinunternehmen öffentlichen Heilanstalten Kenntnis zu geben. Diese Einrichtung tritt am 1. April d. J. auf den Staatseisenbahnen in Geltung.

**Spondau, 19. März.** Bedeutende Dienstgüte an Patrounen sind in der Königl. Schießschule ausgeübt worden. Auf Grund sofort vorgenommener Untersuchungen steht eine Berliner Korrespondenz mit: Es am 18. dieses Mon. Morgens gegen 8 Uhr ein Polizeibeamter die Spondau-Charlottenburger Landstraße entlang ging, fiel ihm ein von Gründau herkommender Mann auf, welcher einen schweren Sack auf seinen Schultern trug. Dem Hüter des Geheges erschien die Sache nicht in Ordnung; er hielt den Träger an und fragte ihn über das Eig. seines Sackes und den Inhalt des Sackes. Der Angeschuldigte erkärt nun unumwunden, daß seine Last zum Theil aus fertigen Patronen, zum Theil auch aus leeren Patronenfusilen besteht; er habe dieselben von dem zur Schießschule kommandirten Unteroffizier A. erhalten mit dem Auftrage, sie noch in der Nacht zu einem in Berlin, Rückertstraße 7, wohnhaften Herrn Salzbank zu schaffen und befnde sich auf dem Wege dorthin. Die nun sofort eingeleitete Untersuchung hat bereits ergeben, daß der Unteroffizier viele Tausende von Metallpatronen dem ge-

nannten Institut entwendet, dieselben an Salzbank verkauft und für den Centner 22 Mark erhalten hat. Wie lange Zeit hindurch dieses andere Geschäft betrieben werden konnte, ohne daß es bemerkte, steht noch nicht fest. Dieb und Diebstahl sind verhaftet worden.

**Sondon, 19. März.** Die Beschreibungen des Unterganges der Utopia bei Gibraltar lassen sich wie ein Schlachtfeld. Kaum hatte sich der Widdersporn des Panzer-Schiffes Anson in die Seite der Utopia eingeschlagen, als die Säile der Nacht plötzlich von allen Schiffen der Unterstadt, gleich durch Dampfspeisen und Flammzeichen unterblieben wurde. Die italienischen Auswanderer auf der Utopia schreien, weinen, betend aufs Deck, die Kriegsschiffe nahmen die Rettungsboote flott, ließen elektrische Wurfsleiter auf das untergehende Schiff spielen, um das Rettungswerk zu erleichtern, während am Ufer, kaum 200m entfernt, eine Menge Zuschauer zusammenströmten. Diese konnten indessen außer den düsteren Umrissten der Panzer-Schiffe und dem elektrischen Licht wenig sehen, da gegen trog Sturm, Regen und Wogenbraus deutlich das Rettungsboot und die Commandorufe hören. Der Versuch, die Boote der Utopia auszufegen, wurde bald aufgegeben, sie wären im Sturm am Schiffsrumpfe zerschellt und außerdem durch die Menge der dringenden Auswanderer untergegangen. Die Auswanderer machten sich den Platz auf dem Borddeck frei, schlammerten sich dann ans Tafelwerk, oft Kinder an der Brust festhaltend, bis die Kräfte erlahmten, die Kinder ins Meer glichen und sie selbst nach-

folgten; andere sanken sich Weiß und Blut auf den Rücken, viele solcher zusammengebundenen Seelen wurden an die Küste ausgeworfen. Die Utopia war ein Eisenschraubendampfer aus Glasgow und hatte in italienischen Häfen die Auswanderer aufgelesen. Jetzt ist der Kampf im Wasser beendet, Mast und Kamine sind sichtbar. Das Ufer ist mit Leichen förmlich besetzt.

### Brieftaschen.

Gegebene Anfrage laut Bekanntmachung des Stadtrates von Schwarzenberg "im politischen Volksverein", wird zu zukünftiger Unterzeichnung einer Resolution, der Bauhauß von Johanngeorgenstadt nach Carlsbad betr., aufgefordert. Warum circuliert eine solche, die gesammte Einwohnerschaft interessirende Petition nicht? — Jeden wird nur zur Unterzeichnung auf dem Stadtbau aufgefordert?

Mehrere Bürger von Schwarzenberg.

Bei Influenza-Epidemien erwiesen sich vorzugsweise Jay's ächte Sodener Mineral-Pastillen als ein ausgezeichnetes, in der vorjährigen Epidemie trefflich bewährtes Rinderungsmittel. Aufgelöst in heißer Milch wird durch sie die Festigkeit der catarrhalischen Affectionen abgeschwächt, die Schleimahsonderung sehr begünstigt und dem Leidenden dadurch wohlthätigere Erleichterung gewährt, als es in diesen Fällen andere Medicamente vermögen. Jay's Sodener Pastillen sind in allen Apotheken und Droghen & 80 Pf. zu haben.

**Dresden, 21. März.** Kurz der österr. Hundertgulden- note: 176,70

## Große Auktion in Schneeberg.

Montag, den 23. März a. c.

### Im Restaurant Clauss

eine große Partie Damenwäsch, Kinderkleidchen, Wollwaren pp., Uhren und mehr gegen das Meiste gebot zur Versteigerung.

Gegenstände zur Auktion werden bis Montag früh noch angekommen.

### Laden-Wohnung.

Ein Parterre - Logis, mitten am Markt, bestehend in 2 Stuben mit Alkoven, größerer Bodenkammer und Kellerräumen, welches sich seiner vorzüglichen Lage wegen als Geschäftslokal eignet, ist anderweit zu vermieten und vom 1. April d. J. an beziehbar.

Residenten wollen sich gest. direkt an mich wenden.

Aue, am Markt. Rich. Günther,

2 Eisenwaren-Handlung.

### In Schwarzenberg

wird per 1. Juli oder früher ein kleines Familienlogis (möglichst in der Nähe des Bahnhofs) zu mieten gesucht. Ges. offerten unter G. A. 100 an die Expedition dss. Gl. in Schwarzenberg.

 Von heute an steht ein Transport Zug-Ochsen und Kuh, worunter auch fette sind, zum Verkauf bei

Karl Jähn in Neustadt.

Ein Transport neuemelkte und hochtragende

**Zug - Kuh** steht zum Verkauf bei Anton Ullmann, Erla bei Schwarzenberg.

### Unterstandshütte

**Restaurant** Gleesberg.

Heute zum Palmsonntag Nachmittag ff. Schneeberger Lagerbier sowie Kaffee und Kuchen, wozu freundlich einladen.

Heinrich Falz.

**Geld** u. Dokumentenschränke verschiedener Systeme vom einfachsten bis zum

solidesten Fabrikate in allen Preislagen, in reicher Auswahl am Lager bei Mössdorf & Weingart, Bamberg.

### Einen Sticker

für bessere Arbeit sucht Ernst Fischer, Neustadt.

In der Umgegend von Schwarzenberg wird ein an liegendem Wascher gelegenes

**Hausgrundstück** zu kaufen gesucht. Detailierte Angebote unter M. G. 45 in die Exped. dss. Gl. in Schneeberg erbeten.

**Junge Schweine** sind zu verkaufen bei Hermann Neubert, Oberstoffel.

**Die Sparkasse zu Aue** verzahnt die Einstagen mit 3%, 4% und expediert täglich von 8—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags.

**Die Sparkasse zu Lößnitz** nimmt Einstagen (auch brieflich) jeden Wochentag Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr entgegen und gewährt auch Amortisations- und Lombard-Darlehen zu billigem Zinsfuß.

**Die Sparkasse zu Neustadt** ist jeden Wochentag von 8—12 Uhr Vormittag und 2—5 Uhr Nachmittag geöffnet, gibt auch Lombard-Darlehen und kaufst und verkaufst Staatspapiere gegen 1/4% Provision, im übrigen spezifischfrei.

**Die Sparkasse der Stadt Schwarzenberg** ist jeden Wochentag von 8—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags geöffnet.

**Die Sparkasse zu Schneeberg** ist jeden Wochentag geöffnet von 8—12 und 2—5 Uhr; dieselbe expediert auch brieflich. Lombard Schneeberg.

### Haltbarster Fussboden-Austrich!

Tiedemann's Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,

über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachlebend, mit Farbe in 5 Nuancen, unübertrefflich in Härte, Glanz u. Dauer, allen Spiritus- und Fußboden-Glanzlocken an Haltbarkeit überlegen. Einfach in der Verwendung, Schuhmarke daher viel begehrte für jeden Haushalt! In 1/2, 1 und 3/4 Pf. Dosen.

Nur echt mit dieser Schuhmarke.

Carl Tiedemann,

Hoflieferant, Dresden, begründet 1833.

Borräthe zum Fahrrtpreis, Muster- und Prospects gratis, in Aue: G. F. Fischer.

Neustadt: H. Frank.

Schneeberg: Bernh. Chr. Höttel.

Schwarzenberg: Emil Streitau.

Schorlau: Hermann Leichtner.

Wolkenstein: Anton Heisler.

### Achtung.

Neue Muster sind angelangt und empfiehlt dieselben in größter Auswahl.

Theodor Brückner, Lößnitz, 2 Niedergraben Nr. 35.

### Achtung.

200 Kisten frische Pöhlinge verkaufst im Einzelnen und im Ganzen billig.

C. Reichsenring, Schneeberg. Auch ist die 1. Sendung Stroh-Pöhlinge eingetroffen und empfiehlt solche d. D.

**Veränderungs- halber**

verkaufe ich mein Pferd (Fuchs),

starker Einspanner, 5 Jahre alt, sowie 2 einspannige, im guten Zu- stande befindliche Wagen und einen neuen einspannigen Schlitten.

Schneeberg, Marienplatz Nr. 413.

Ein Feuermann, gelernter Fusschmied, militärfrei u. auf gute Zeugnisse gestützt, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung.

Auskunft ertheilt

Hermann Hendel, Auerhammer.

Infolge Hausaufs des leithigen Miethers, Herrn Harnisch, sind die zwei Logis in meinem Hause sofort beziehbar.

Ernst Bretschneider, Lößnitz.

Ein Transport

### Buchtvieh

ist wieder eingetroffen und verkaufst Carl Meyer in Lößnitz, Schönburg. Haus.

**Restaurant- Verkauf.**

Beabsichtige mein in Chemnitz gelegenes Zinshaus m. gutgehendem Restaurant und sämml. Inventar bei 9000 M. Anzahlung zu verkaufen.

Offerten unter M. J. 7 "Invalidenbank" Chemnitz erbeten.

Wirt Oberstübchen

mit Stubenkammern sind ver sofort oder 1. April zu vermieten. Zu erkaufen bei Nob. Mehlhorn, Schneeberg.

Wir gratulieren dem Fr. Helene Köhler in Schneeberg zu ihrem 17. Geburtstage und bringen ihr ein 9999 mal donnerndes Hoch, daß der ganze Grund wackelt und der Fleischer daneben zappelt. Wünschen ihr ein langes Leben, sie mag auch etwas zum Beeten geben.

Ungenannt, doch wohlbekannt.

Gute

**Speisekartoffeln**

und echten niederländischen gelben Saatgäser empfiehlt

Hermann Bandgraf, Grüna.

Ludw. Durst, Kempten, Bayern liefert franko fein, frisch:

9 Pf. Süßrahmtafelbutter M.

10 bis 12 Pf. Tafelbutter billigst.

9 Molk.-Tafelbutter billigst.

### Todes - Anzeige.

Heute Nacht 1/2 Uhr starb unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter.

Dies zeigt allen lieben Verwandten und Bekannten an.

Raschau, den 21. März 1891.

die trauernde Familie

Heinrich Vogel.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 1 Uhr statt.

### Dank.

Für die vielen Beweise der lieben Willen Teilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unseres lieben Vaters sagen wir hierdurch Allen den herzlichsten Dank.

Neustadt, am 21. März 1891.

Die trauernde Familie

Trübsch.

### Worung.

Ich rate hiermit der Anna Krauß, sowie deren Mutter, fernherin meine Frau in Ruhe zu lassen und keine falschen Verleumdungen zu verbreiten, andernfalls ich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen werde.

Albin Schöbel, Auerhammer.

In meinem, jetzt übernommenen Hause an der Bahnhofstr. Nr. 108 wird die 1. Etage Ende Septbr. d. J. mietfrei, kann jedoch auch schon am 1. Juli im Ganzen oder geteilt vermietet werden bei

Carl Leibiger, Schneeberg.

Eine Mansarden-Wohnung mit Zubehör ist zu vermieten bei

Milda Kubig, Schneeberg, am Markt.

Auch ist daselbst ein eiserner Küchenherd, ein Schaukasten und ein Posten alle Fenster zu verkaufen.

Ein kräftiger Knabe, Sohn acht- barer Eltern, kann als

### Lehrling

Unterkommen finden bei

Gustav Gerber, Fleischermstr., Schneeberg.

**Blasspothe Speisezwiebeln**

offerirt bei Ladungen und einzelnen Säcken billigst

G. A. Lühr, Magdeburg.

Gute

**Speisekartoffeln**

und echten niederländischen gelben Saatgäser empfiehlt

Hermann Bandgraf, Grüna.

Ludw. Durst, Kempten, Bayern liefert franko fein, frisch:

9 Pf. Süßrahmtafelbutter M.

10 bis 12 Pf. Taf

# Bad Ottenstein - Schwarzenberg.

Sonntag, den 22. März 1891:

## Grosses Extra-Concert,

gespielt vom gesamten hiesigen Stadtmusikor.

Anfang 4 Uhr Nachmittag.

Entree 30 Pf.

Hochachtungsvoll Max Rehler.

Saatkartoffeln,

Champignons, Anderessen, verkauf  
Christian Haubholz,  
Oberaßalter.

1. Stube nebst Kammer  
wird in Aue zu mieten gesucht.  
Angebote mit Preisangabe sofort in  
die Redaktionsschreie erbeten.

## Zelle. Bahnhofs-Gäste. Zelle.

Montag, den 23. März a. c., Abends halb 8 Uhr:

## Grosses Concert,

gegeben von Fräulein Pauline Hausmann, Concertsängerin vom Berliner Concerthaus, Fräulein Alice Beuer, erste Soloaltistin vom Opernhaus zu Dresden, Herrn Albert Fischer, erster Bariton vom Chemnitzer Stadttheater und des Opern Kapellmeisters Herrn Richard Fried. Auch wird Fräulein Pauline Hausmann an diesem Abend eigens für sie komponierte deutsche Lieder und Arien vortragen.

Billet-Bordkartenstellen sind im Hotel selbst und bei Herrn Kaufmann Blei, Aue, am Markt & 1 & das Billet. Abends an der Kasse A 1,25. Alles Andere besagen die Programme.

Unsere Geschäftsräume befinden sich von

**Montag, den 23. März**

ab in dem neu erbauten Hause des Herrn Spediteurs Jungnickel an der Bahnhofstraße.

Schneeberg, den 21. März 1891.

B. Speck, Rechtsanwalt und Notar.

C. Wagner, Rechtsanwalt.

## I. Grosser Zier- u. Singvögel-Ausstellung in Aue.

Der Verein „Kanaria“ für Zucht u. Schutz in- u. ausländischer Sing- u. Ziervögel zu Zelle veranstaltet während der Osterfeiertage, am 29., 30. u. 31. März seine erste Ausstellung mit Prämierung und Verloosung von Papageien, Kanarien, in- u. ausländischen Sing- u. Ziervögeln in Leonhardt's Gasthaus in Aue.

Ehrenpreise. Viele und hohe Prämien.

Jedermann kann ausstellen.

Die auswählenden Vögel müssen bis zum 26. März beim Vorstand, Hrn. Otto Günther in Zelle angemeldet sein, einzuliefern sind dieselben bis Sonntag, d. 29. ds. Vormittags 9 Uhr im Ausstellungslokal. Stand- und Futtergeld wird nicht erhoben.

Aussteller, Freunde der Singvogelzucht und Gönner des Vereins haben ergebnis ein.

Der Verein „Kanaria.“

## Gasthofs- u. Restaurant-Berkauf.

Gasthöfe mit und ohne Saal und Detonnie, ein Restaurant mit Fleischerei, eins vergl. ohne Fleischerei, alles frequente Sachen, sofort zu verkaufen durch g. E. Schenk in Kirchberg.

## Gasthof zum Löwen in Lauter.

Heute zum Palmsonntag:

## Grosses Concert,

gegeben von 3 guten Komikern, 1 Pianisten und 4 Damen. Hierzu haben freundlichst ein Frau Stucky.

Anfang 8 Uhr Abends. Entree 30 Pf.

## Achtung!

Gemüse- u. Garten-Sämereien, sowie Steckzwiebeln sind angekommen und empfiehlt Carl Baumann's Nachf., Aue.

**Achtung!** 15000 Stück Zaunstängel und ca. 1000 Stück Zaunstangen liegen zum Verkauf beim Holzhändler S. Wendler in Böchlau.

## Empfehlung für Landwirthe.

Chile-Salpeter 15%—16% Stickstoff, Ged. Knochenmehl 3%—4% Stick. u. 22% Iod. Phosphors, Aufgeschlossen. Peru. Guano empfohlen zur genügenden Beachtung.

S. Listner, Zelle. C. Baumanns Nachf., Aue.

## Kalkwerk Raschau

empfiehlt täglich frisch gebrannten

## Bau- und Düngekalf.

7 Adolph Fackius.

## Nähmaschinen

in großer Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen

die Nähmaschinenhandlung und Reparaturwerkstatt von

Isidor Tröger, am Bhf. Aue.

2 Eisenerzwarenhandlung

Als Vermählte grüssen

## Richard Scheibner, Helene Scheibner, geb. Hartel.

Plauen i./V., 20. März 1891.

## Bahnhofs-Restaurant Schneeberg - Neustadt.

Am Palmsonntag a. c. von abends 1/2 Uhr an

## Extra-Concert

vom Stadtorchester zu Schneeberg.

Hierzu laden höflich ein

Selma verw. Peßold.

## Herren-, Knaben- und Konsirmädchen-Anzüge

empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Schneeberg.

Ed. Zierold.

## Karpfen u. Schleien

empfiehlt

Hermann Werner.

## Achtung!

Von heute an verlaufe ich 80 Stück junge, sofort legende Hähner u. Hähne (starke Ware und sehr schön im Gefüge) im Einzelnen und in Stämmen. Tausch nicht ausgeschlossen.

2. Markt, Schneeberg.

## Neue Malta-Kartoffeln,

a Pf. 20 Pf., eingetroffen

Schwarzenberg.

Hermann Werner.

## Ital. Goldfische

empfiehlt

Hermann Werner.

Schwarzenberg.

Heute Sonntag trifft ein Transport junge Meißner Schweine, acht Rase, ein, bei Handelsmann Gustav Fickel, Bernebach.

## Geschäftsveränderung.

Hierdurch zeige ich dem geehrten Publikum von Zöhnitz und Umgebung ergebenst an, daß ich mein Korbwarengeschäft von der Königstr. nach der Schulzenstr. Nr. 231 verlegt habe. Ich bitte daher, daß wir bisher geschaffte Verträge auch fernerhin in meiner neuen Wohnung zu bewahren.

Gleichzeitig empfiehlt mein reichhaltiges Lager von

## Kinderwagen und Fahrstühlen,

sowie eine große Auswahl in Luxus- u. Wirtschaftskörben zu äußerst billigen Preisen.

Carl Major.

N.B. Alte Kinderwagen werden schön und billig vorgerichtet.

D. D.

## Militär-Verein Schlema.

### Berammlung,

Dienstag, den 24. ds. Ms., Abends 8 Uhr in Ebert's Restaurant für diejenigen Kameraden, die dem Gesangverein beitreten.

Der Vorstand.

Das Neueste in Sonnen- u. Regenschirmen, Spazierstöcken, sowie in Schläppen, Glacee- u. Wildlederhandschuhen empfiehlt billig

C. Behrend, Aue, Bahnhofstraße.

Auch werden selbige angelernt b. D.

4—5 Mädchen

zum Auftragen sucht

Cl. Theodor Fickel, Beiersdorf.

Emaillwarenfabrik.

Auch werden selbige angelernt b. D.

Logis

in Aue.

Eine Erwerwohnung mit Schlaf-

tammer, Holzammer und großem

Keller, mitten am Markt, ist an

ruhige, wenn möglich kinderlose

Leute, sofort zu vermieten und vom

1. April an, auch schon früher, be-

ziehbar bei

Rich. Günther, Aue am Markt.

2. Eisenerzwarenhandlung

H. Böhm's

Barbier- und Fri-

seurgeschäft

Aue,

neben Hr. Moritz Bleyl.

Coulante

Bedienung im

Rasiren.

Sauberes

Haarschneiden

Die heutige Nummer ist 8 Seitenstark.